

Partei-Angelegenheiten.

Der Majestätsbeleidiger. Am 30. Oktober öffnete sich die Thore des Gefängnisses dem Genossen Albert Schmidt aus Magdeburg, nachdem er drei volle Jahre im Kerker zugebracht hat, für ein unbefachtes Wort.

Am 9. Januar 1899 wurde die Öffentlichkeit in hohe Erregung versetzt durch ein Urteil der Strafkammer beim Landgericht Magdeburg, durch das der Genosse August Müller, Redakteur der 'Magdeburger Volksstimme' wegen Majestätsbeleidigung zu vier Jahren 1 Monat Gefängnis verurteilt wurde.

Das Urteil erregte Aufsehen sowohl wegen der außerordentlich hohen Strafe, als auch wegen den begleitenden Umständen. Müller war an der ihm zur Last gelegten That völlig unschuldig; 2 Zeugen bestätigten dies, das Gericht hielt aber ihre bestimmten Aussagen für unglauwbildig, lehnte die Vereidigung der Zeugen ab und erkannte auf die hohe Strafe.

Die Majestätsbeleidigung wurde gefunden in einer kleinen Fabel, die im Sommer 1898 in der 'Magdeburger Volksstimme' erschienen war und vom Gericht auf den Kaiser und den Prinzen Gisel Fritz bezogen wurde.

Das Urteil erregte nicht bloß in den Kreisen unserer Partei einen Sturm der Entrüstung; auch die bürgerliche Presse Deutschlands wie des Auslandes übte daran scharfe Kritik.

Die Parteigenossen sprachen ihr Urteil über dieses 'Recht' dadurch, daß sie Schmidt sofort wieder als Kandidaten für die erledigten Mandate aufstellten. Als Stadtverordneter wurde er auch wiedergewählt, bei der Reichstags- und Provinzialparlamentwahl unterlag er jedoch dem nationalliberalen Platte.

Am 30. Oktober 1899 mußte Schmidt die Strafe antreten und jetzt ist sein 'Verbrechen' gesühnt. Müller wurde bald darauf im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen.

Das herrschende System hat sich mit diesem Urteil seinen Dienst geleistet. Das Urteil hat nur dazu beigetragen, das Volk aufzurütteln und die Einsicht von der Unhaltbarkeit dieses Systems zu erweitern. Der Monarchismus hat durch das Urteil keine Stärkung erfahren; dagegen ist in den letzten drei Jahren gar mächtig wieder an seinen Grundvesten gerüttelt worden von seinen eigenen Interessenten.

Und in den weitesten Kreisen der gelehrten Fachmänner gewinnt die Überzeugung von der Unhaltbarkeit des Majestätsbeleidigungsprozesses immer mehr Boden.

Genosse A. Weber in Kiel trat am Freitag im Strafgefängnis zu Glückstadt die Verbüßung der zwei monatlichen Gefängnisstrafe an, die ihm voriges Jahr wegen Beleidigung eines schlesischen Kriegsgerichts, die er durch eine Kritik des Urteils gegen Stettener in begangenen haben soll, von der Kieler Strafkammer zugebilligt worden war.

Arbeiterbewegung.

Der französische Ausstand. Ministerpräsident Combes empfing am Mittwoch das Nationalkomitee der Bergarbeiter, mit dem zusammen Jaures, Briand und einige andere sozialistische Deputierte erschienen.

Die Kellner der Pariser Cafés und Restaurants sind in eine Bewegung eingetreten, um die Beseitigung der Lasten durchzusetzen, wonach die Angestellten den Unternehmern nicht bloß für das ganze zerbrochene und lebende Inventar aufzukommen haben, sondern auch noch für die Erlaubnis, arbeiten zu dürfen, eine gewisse Pacht zahlen müssen.

Die Lohnbewegung in Belgien. Abgeordnete der belgischen Grubenarbeiter legten in einer Unterredung mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten diesen die Forderungen der Arbeiter dar und drückten sich über die Forderungen der Arbeiter aus, um den unvermeidlichen Ausstand zu verhindern; ferner ersuchten sie den Minister, unter der Form des Schiedsspruches den Kohlengrubenbesitzern Vorschläge zu machen und zu intervenieren.

Der Ausstand der schwarzen Eisenarbeiter in Capstadt ist beendet. Die Arbeitgeber haben in der Lohnfrage nachgegeben. Die Ausständigen haben also geflegt.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 30. Oktober.

Zu den Stadtverordnetenwahlen. Am Sonntag, den 2. November, Vormittags 7 1/2 Uhr wird ein Flugblatt für die Stadtverordnetenwahlen in den zur Wahl stehenden Bezirken dritter Abtheilung verbreitet werden. Wir fordern hierdurch alle Genossen auf, sich an dieser Arbeit zu beteiligen.

Leuthenstraße 3, Restaurant von König, 'Zum Rosenhain'; Heinrichstraße 2 (Ecke Rosenthalerstraße) bei Genossen Burgund; Brigittenthal 17, bei Genossen Kistler.

Wir dürfen gewiß erwarten, daß sich die Genossen so zahlreich an der Verbreitung beteiligen, daß die Arbeit in kurzer Zeit gethan ist.

Auch die Dirsch-Duncker'schen Gewerkevereiner wollen sich diesmal an den Wahlen beteiligen. Sie haben sowohl im 30. wie im 31. Bezirk Mandatanten aufgestellt, in ersterem den Drechsler Hänisch, in letzterem den Schlosser

Hentschel. Im 20. Bezirk ist der Gewerkevereinskandidat zugleich Kandidat der Liberalen, hat aber trotzdem keine Aussicht, gegenüber dem konservativen Kandidaten, Eisenbahnsekretär Stein, durchzubringen. Unser Kandidat ist Ullrich Hermann Prosig.

Im 34. Bezirk ist die Situation für den Gewerkevereinskandidaten Hentschel jedoch eine andere, denn hier ist schon ein Mann aufgestellt, den manche Leute für den liberalen Kandidaten halten, nämlich Herr Generalagent Ulrich. Andere Leute sehen in diesem Herrn allerdings einen veritablen Reaktionsär und sie haben nach unserer Kenntnis des Herrn nicht so Unrecht. Man rechnete mit Herrn Ulrich denn auch als Kompromißkandidaten, das aber hat ihm die Kandidatur Hentschel jedenfalls verdorben.

Die Freisinnigen sind offenbar noch nicht klar, wie sie sich zu der Sache stellen sollen, denn während die 'Bresl. Zeitung' die Kandidatur Hentschel mit großer Genugthuung begrüßt und hofft, daß dieses Vorgehen lebhafteste Unterstützung nicht nur in den auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung stehenden Arbeiterkreisen finden wird, sagt die 'Breslauer Morgenzeitung', daß durch diese Kandidatur eine neue Situation geschaffen worden ist, deren endgiltige Klärung noch bevorsteht.

Kandidat der Sozialdemokratie ist im 34. Bezirk Geschäftsführer Oskar Heymann.

* Erstes Volkskonzert des Sozialdemokratischen Vereins. Unser politischer Arbeiterverein, der seit Jahren mit dem Arrangement der Volksvorstellungen im Thalia-Theater die besten Erfahrungen gemacht hat, beschreitet jetzt ein neues Gebiet. Er will auch das Reich der Tonkunst dem Arbeiter und seinen Angehörigen erschließen und versuchen, dieselben hier so heimisch zu machen, als es ihm in der dramatischen Kunst gelungen ist.

Am 30. November, Nachmittags 4 Uhr, findet das erste volkstümliche Konzert im großen Saale des 'Gewerkschaftshauses' statt. Der Verkauf der Programme zum Preise von 30 Pf. beginnt am Montag, den 3. November, Abends im 'Gewerkschaftshaus'.

Das Konzert ist groß angelegt und erfordert, da es von einer hervorragenden Kapelle ausgeführt wird, ziemlich hohe Kosten. 1200 Besucher müssen erscheinen, wenn die Ausgaben gedeckt werden sollen. Wir begen jedoch die Hoffnung, daß diese Anzahl von Programmen mit Leichtigkeit abgesetzt wird. Wenn alle die Arbeiter, die sich in den letzten Jahren für unsere Theater-Vorstellungen interessiert haben, das erste Konzert besuchen, um sich auch einmal einen hervorragenden musikalischen Genuß zu gönnen, dann haben wir die finanzielle Frage gelöst.

Das Programm des ersten Volkskonzertes wird später in der 'Wollwacht' bekannt gemacht. Das Rauchen während des Konzerts ist verboten und die Unterhaltung des Publikums ruht. Ebenso findet eine Bedienung der Gäste durch Kellner nur in den Pausen statt, da die Thüren während der Aufführung geschlossen bleiben. Die Abrechnung der Programme erfolgt wie beim Theater spätestens am Tage der Aufführung.

Wir hoffen, alle unsere Freunde und Genossen im ersten Volkskonzert des Sozialdemokratischen Vereins anzutreffen, und geben uns der Erwartung hin, daß die Breslauer Arbeiter in kurzer Zeit die Volkskonzerte ebenso lieb gewinnen werden, als sie die Volks-Vorstellungen lieb gewonnen haben.

* Herr Kämmerer Körte, unser kommunaler Finanzminister, ist dieser Tage von den Stadtverordneten in Königsberg i. Pr. mit 75 von 96 Stimmen zum ersten Bürgermeister der Stadt Königsberg gewählt worden. Wir werden demnächst also nicht nur einen zweiten Bürgermeister, sondern auch einen Kämmerer für Breslau neuwählen müssen.

* Das 'Denmarker Kreisblatt' hat in seiner Nr. 84 vom 22. Oktober nur einen einzigen nichtamtlichen Artikel, und zwar über 'Sparsamkeit'. Dieser Aufsatz schließt mit folgenden Sätzen:

'Die Sozialdemokraten wollen den Arbeitern das Sparen verleiden, sie haben die Sparsamkeit sogar ein Laster genannt. Die Absicht liegt auf der Hand: Die Sozialdemokratie braucht Menschen, die in den Tag hineintreiben, die sich nicht um die Zukunft kümmern und nie auf einen grünen Zweig kommen. Eine überliche verschwenderische Wirtschaft gibt den besten Nährboden der Unzufriedenheit, und herabgekommene, dem Wirtshause ergebene und des wirtschaftlichen Fortwärtsschritts eigene Verschwendung unfähige Leute sind erhaltungsmäßig die sichersten Rekruten der Revolutionspartei.'

So beschimpft ein amtliches Organ die größte deutsche Partei. Das kann kaum von den schäbigsten Antisemiten Wiens übertroffen werden. Hoffentlich geben die Arbeiter darauf bei den nächsten Reichstagswahlen die entsprechende Antwort.

* Kulturelles aus Preußen. Zu der Festsellung des Redakteurs Hoffmann in Kattowitz berichtet das 'Ober-schles. Tageblatt' noch: Als Herr Hoffmann den Beamten darauf aufmerksam machte, daß er nur wegen Preisvergehens verurteilt sei und nur noch wenige Tage abzusitzen habe, daher ein Fluchtverdacht ausgeschlossen sei, meinte der Beamte, es würde Hoffmann noch öfter passieren, daß er gefesselt werden müsse.

* Achtung Rohrleger, Gas-, Wasser- und Heizungsleute. Unsere Kollegen in Berlin führen einen schweren Lohnkampf mit den dortigen Unternehmern. Gegen 3000 Mann sind in Mitteleuropa gezogen. Die Berliner Firmen haben auch in Breslau größere Arbeiten auszuführen. Die hier beschäftigten Berliner Kollegen sind bereits abgereist oder stehen in der Lohnbewegung. Im Neubau des israelitischen Krankenhauses sind die Kollegen behufe Regelung der Lohnstreitigkeiten vorstellig geworden, desgleichen bei der Firma Unglick. Im hiesigen 'Generalanzeiger' werden nach den gesperrten Stellen Leute gesucht. Die Baustellen sind deshalb für hiesige Metallarbeiter gesperrt.

Die Dr. Verwaltung des Deutschen Arbeiter-Verbandes.

Abg. Singer (Soz. zur Geschäftsordnung): Nach dem Verlauf der Debatte war anzunehmen, daß die Positionen des Antrages Wangerheim, die zum Absatz 2 des § 1 gestellt sind, heute nicht mehr zur Diskussion gelangen würden. Wir wissen nicht einmal, welcher Teil der Anträge heute zurückgezogen ist. Die vom Präsidium besetzten Positionen müssen wegen ihrer außerordentlichen Wichtigkeit eingehend beraten werden. Schon nach dem Schluß der heutigen Debatte ist einer Anzahl Antragsteller, die zu den Positionen und den inneren Anträgen gestellt hatten, die Möglichkeit genommen worden, dieselben zu begründen. (Hört, hört! links) Das nennen die Herren da drüben sachliche Beratung der Tarifvorlage. (Sehr gut! links, Unruhe rechts.) Gegen die Behandlung der Anträge Wangerheim an dieser Stelle erheben wir keinen Widerspruch; aber wir wollen sie getrennt und wollen sie morgen behandeln. Die Herren da drüben scheinen jetzt besonders Ahsimungslage einrichten zu wollen. (Gr. Heiterkeit und lebhafteste Zustimmung links.) So ist Sie nicht da, aber an einem bestimmten Tage kommen Sie und wollen, verzeihen Sie das Wort, in Kauf die Positionen erledigen. (Große Unruhe rechts, Sehr richtig! links.) Zur Abklärung der Verhandlungen tragen Sie auf diese Weise nicht bei. Wollen Sie vielleicht den Tarif unter Ausschluß der Öffentlichkeit beraten? (Lärm rechts.) Sie möchten Ihre Mehrheit dazu benutzen, um eine Anzahl Artikel, die für die Ernährung der Massen äußerst wichtig sind, in 1 1/2 Stunden in die Diskussion zu bringen. Ich beantrage also hiermit Vertagung der Sitzung bis morgen und getrennte Beratung der einzelnen Positionen des Antrages Wangerheim. (Lebh. Zustimmung links.)

Präsident Graf Vassekrem: Die Dinge, deren gemeinsame Beratung ich Ihnen vorschlage, sind nicht so heterogener Natur, wie der Abg. Singer meint. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Dr. Barth (freil. Vgl.): Niemand konnte wissen, daß von den Positionen des Antrages Wangerheim heute noch weitere zurückgezogen werden würden. Wir glauben, die Diskussion würde sich zu den Positionen Kartoffeln, Tabak, Flachs wenden. Wir sind bereit, die Diskussion über Kartoffeln heute zu beginnen; sie wird bei der Wichtigkeit des Gegenstandes allerdings mehrere Tage in Anspruch nehmen. (Große Heiterkeit links, Unruhe rechts.) Der erste Redner müßte etwa 2 Stunden brauchen. (Stürmische Unruhe rechts und im Zentrum.) Ueber andere Artikel, wie Weintrauben und Weintrauben - übrigens glaube ich bei allem Respekt vor dem Herrn Präsidenten nicht, daß diese Dinge so eng mit einander verwandt sind - haben wir uns zur heutigen Sitzung nicht mit dem nötigen Material ausgerüsten können. Ich halte es für das Beste, über alle diese Dinge getrennt zu verhandeln; für heute ist es das Zweckmäßigste, uns zu vertagen.

Abg. Stadthagen (Soz.) (zur Geschäftsordnung): mit großer Unruhe empfangen) bittet das Haus, schon in Rücksicht auf die Anträge des Dr. Hahn, Dr. Roschke und v. Wangerheim in eine Vertagung zu willigen (Heiterkeit). Unter steigender Heiterkeit der Linken, in die schließlich auch Zentrum und Rechte einstimmen, schiebt Redner aus, daß der Antrag Wangerheim anders formuliert werden müsse, da jetzt vor und nach den Mindestsätzen nur Strichleichen ständen, deren Bedeutung nicht ohne Weiteres klar sei. Unter der Rubrik 'Lebende Pflanzen' seien die römischen Biffen von I-IV aufgeführt. (Stürmische Heiterkeit.) Im Interesse der Beschleunigung der Beratung (Heiterkeit und Unruhe) empfiehlt sich getrennte Beratung der einzelnen Positionen, da man ja in der Kommission gesehen habe, daß die Zusammenfassung von Ungleichartigen nur die Reden verlängere.

Ab. Singer (Soz.) (wird von der Rechten, nachdem er einige Worte gesprochen, mit den Ruf: 'Pauze' empfangen, worauf links der Ruf: 'Ruhiger' erschallt): Erst in letzter Stunde ist verabredet worden, die Anträge von dieser Stelle zur Verhandlung zu stellen. Da Sie einmal in großer Zahl hier sind, machen Sie diesen Ueberempfindungsversuch.

Präsident Graf Vassekrem erklärt den Ausdruck 'Ueberempfindung', auf Kollegen angewandt für unparlamentarisch.

Abg. Singer (fortfahrend): Dann will ich den Ausdruck Ueberempfindungsantrag gebrauchen. Zeit gewinnen Sie mit solchen Anträgen aber nicht. Ich beantrage hiermit namentliche Abstimmung über meinen Antrag auf Vertagung. (Heiterkeit links.)

Abg. Dr. Sattler (natl.) spricht sich gegen den Antrag Singer auf Vertagung aus. Die vielen Abstimmungen haben die Kräfte des Einzelnen nicht besonders erschöpft. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Abg. Richter (freil. Vgl.): Kassirer könnte man die Diskussion gar nicht betreiben, als es nach den Anträgen Wangerheim dann möglich wäre. Ich bin ja überhaupt der Meinung, daß Herr v. Wangerheim lediglich sachliche Motive leitet. (Heiterkeit.) Durch Zurückziehen von Anträgen auf Mindestsätze könnte jeder Abgeordnete dann die Tagesordnung jeden Moment verschieben. Das würde zu unmäßlichen Zuständen führen. (Sehr richtig! links.)

Abg. Singer (Soz.): Die Anträge Wangerheim müssen durch die Diskussion sachlich gemacht werden. Uebigens sind Sie (nach rechts) es wieder, die die Debatte verlängern, (Heiterkeit links), während wir sie verkürzen wollen. (Lärm rechts.) Wenn Sie (nach rechts) überhaupt von Diskussion reden wollen, dann richten Sie die Worte gefälligst an Ihre eigene Adresse. (Lärm rechts. Bravo! bei den Soz.)

Abg. Stadthagen (Soz., von der Rechten und dem Zentrum mit großer Unruhe empfangen, die sich im Laufe seiner Ausführungen zu anbauendem Lärm steigert. Die meisten Darlegungen des Redners bleiben in Folge dessen auf der Tribüne unvernehmlich): Herr v. Wangerheim meint, er habe nur die Anträge zurückgezogen, die sich durch die Abstimmungen über Getreide- und Viehzucht erledigten. Herr von Wangerheim scheint sich in bedauerlicher Unkenntnis seines eigenen Antrages zu befinden. (Heiterkeit.) Er hat auch den Kartoffelmindestsatz zurückgezogen. Will Herr von Wangerheim etwa behaupten, Kartoffeln seien ein Produkt des Siebs oder gedrehten auf Getreidehalmen? (Große Heiterkeit.) Es liegt also ein neuer Grund vor, Herrn von Wangerheim zur Prüfung seines Antrages Gelegenheit zu geben. (Sehr gut! h. d. Soz.)

Der Präsident stellt hierauf die Unterstützungsfrage für den Antrag Singer auf Vertagung. (Die Unterstützung reicht aus, da sich außer den Sozialdemokraten auch die beiden freisinnigen Parteien erheben.) Von denselben Parteien wird der Antrag auf namentliche Abstimmung unterstützt; auch diese Unterstützung reicht aus.

Der Antrag Singer auf Vertagung wird mit 210 gegen 87 Stimmen abgelehnt; zwei Abgeordnete enthalten sich der Abstimmung.

Abg. Herold (Zentr.) stellt den Antrag, über den Antrag Wangerheim in seinen sämtlichen Positionen zur Tagesordnung überzugehen. (Bewegung.)

Präsident Graf Vassekrem: Nach der Geschäftsordnung erhält dann ein Redner für und ein Redner gegen den Uebergang zur Tagesordnung das Wort.

Abg. Herold (Zentr.) empfiehlt Uebergang zur Tagesordnung. Wer bei der Minimalbindung einen Gegenstand nicht zufügen will, wird auch einen anderen nicht zufügen. Der Antrag ist absolut überflüssig.

Abg. Dr. Hahn (A. d. L.) spricht gegen Uebergang zur Tagesordnung. Die Mindestsätze für Gärtnerprodukte sind ein Akt der Gerechtigkeit gegen die Gärtner. Die Lage der Gärtner ist eine schwierige und man müßte diesen gefundenen Mittelstand erhalten, zum Schutz gegen die Sozialdemokratie. Gerade die Herren aus dem Süden und dem Westen dürften es nicht verantworten, diese Debatte abzuschneiden. (Sehr richtig! h. d. Konservativen und links.)

Der Antrag Herold wird gegen die Stimmen eines Theils der Rechten der freisinnigen Vereinigung und der Sozialdemokraten angenommen. Die freisinnige Volkspartei stimmt mit der Mehrheit!

Hierauf schlägt der Präsident Vertagung vor. (Allseitige Zustimmung.)

Nächste Sitzung: Donnerstag 12 Uhr. Die Weiterberatung beginnt mit der namentlichen Abstimmung über § 1 Abs. 2 des Sozialtarifgesetzes.

Das letzte dreifachjährige Reiterfest dieses Jahres hat am letzten Sonntag in der Gasschloß Klein-Schöne stattgefunden. Da zu demselben aber nur 20 bestreute Bauern erschienen waren, legte der hochgeborne Reiterführer und Deschlagr Pflücker die Reibung ab, und legte schon um 2 1/2 Uhr Nachmittags mit seinen Mannen nach dem Gutshof zurück, wo er ihnen die übliche anti-femilische Rede hielt. Wie das schlesische Feiborgen des Grafen Pflücker, ein in Grünberg im Verborgenen hildendes Antifemilisten-Büchlein, noch mittelst, erregte es bei dem Reiterfeste ein besonderes Gaudium, als ein Herr Hauptfleisch aus Glogau vom Gutshofe weggeführt wurde. Dem Herrn Hauptfleisch, so berichtet das Blatt, "war mitgeteilt worden, daß die Verleumdungen vom freisinnigen "Niederschlesischen Anzeiger" sei, worauf D. bedauert wurde, er möge sich seinen Stoff sonstwo holen. Herr Hauptfleisch brachte sich dann in das Langlokal hinein und begann mit dem Reitern Streit. Diese legten ihn aber kurzer Hand an die Luft. — Das "Gaudium" über diese Ausweisung ist allerdings sehr groß, aber — auf der anderen Seite, denn der vom Gutshof weggeführte Herr war kein Verleumdeter des "Niederschlesischen Anzeigers", sondern — ein Angehöriger der in Glogau erscheinenden antisemitisch-konserватiven "Neuen Niederschlesischen Zeitung".

Neue Postanstalt. Am 1. November wird in Breslau in dem Hause Hohenzollernstraße 8 eine Zweigstelle des Postamtes 8 (Freiburger Bahnhof) mit der amtlichen Bezeichnung "Breslau 21" eingerichtet. Die Zweigstelle bewirkt im Verkehr mit dem Publikum den Verkauf der von den Postanstalten allgemein abgabenden Wertzeichen, sowie die Annahme von gewöhnlichen und Einschreib-Briefsendungen, von Briefen mit Wertangabe, von Postanweisungen und Telegrammen. Ein Bestellbezirk wird der neuen Postanstalt nicht zugewiesen.

Streckenperrungen. Wegen Erneuerung des Bohlenbelages wird die Mühlentorbrücke an der Herrenstraße vom 1. November ab auf 14 Tage gesperrt. — Wegen Kanalarbeitung wird die Schwiedegasse zwischen Berliner Chaussee und Dammstraße vom 27. d. M. ab auf 6 Wochen streckenweise für Fußverkehr und Reiter gesperrt.

Die Freireligiöse Gemeinde veranstaltet am kommenden Sonntag, den 2. November, Abends 6 Uhr, im Zimmer 2 des Gewerkschaftshauses einen geselligen Abend, zu welchem alle Mitglieder nebst Angehörigen eingeladen sind. An diesem Tage findet die Erbauung nicht Vormittags, sondern Nachmittags statt.

Thalia-Theater. Freitag findet eine Volks-Vorstellung für den Hundoldberg in statt. Es wird "Arronge's Lustspiel, Dr. Klaus" gegeben.

Lebensmüde. In der Nacht zum 29. d. M. schloß sich eine Blumenbinderin in ihrer Wohnung, Weinstraße 4, mit einem Revolver zwei Kugeln in den Mund. Ein Arzt war bald zur Stelle. Die Verletzungen sind anscheinend nicht lebensgefährlich.

Veruntreut. Vor 29 Jahre alte Tischler Franz Köster, der sich am 23. d. M. aus seiner Wohnung Kömerstraße 28 entfernt hat, seitdem aber nicht zurückgekehrt ist. Er war mit braunem Kammerüberzieher, bellem Jaquettanzug und grünem Hut bekleidet.

Verirrt angefahren wurde Dienstag Abend auf der Schulbrücke ein etwa drei Jahre alter Knabe, der ein rothweiß-larriertes Röddchen trug. Er fand vorläufig im Asyl für Obdachlose Aufnahme.

Zusammenstoß. Am 27. d. M., Nachmittags, kam es auf der Thiergartenstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Lastwagen. An dem Motorwagen wurde der Vorderperron eingedrückt, während an dem Lastwagen die Rücke des linken Hinterrades weggerissen wurde. — Auf der Berliner Chaussee erfolgte ebenfalls ein Zusammenstoß zwischen einem Motorwagen und einem Lastwagen, wobei an dem Motorwagen zwei große Scheiben zertrümmert wurden.

Zusammenstoß. Am 27. d. M., Abends, erfolgte auf der Rosenhallerstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Rollwagen. An dem Motorwagen wurde der Vorderperron durchgeschlagen. — Am 28. d. M., Vormittags, fuhr auf der Matthisstraße ein Straßenbahnwagen so heftig an einen Bierwagen an, daß von diesem mehrere Kästen mit Flaschen zerbrachen und zertrümmert wurden.

Verführerin. Am 22. d. M., Nachmittags, fand sich eine etwa 28 Jahre alte weibliche Person in einem Blumengeschäft auf der Schöbenerstraße ein und bestellte angeblich im Auftrag eines auf der Telegartenstraße wohnenden Arztes zehn Tischstränker und zwei Palmenbüsche. Dies sollte nach der Wohnung geschickt werden. Ebe sich die Person entfernte, hat sie, ihr ein Wachsheinert mit Ständer alsbald mitgegeben und den Preis für dasselbe mit auf die Rechnung zu legen. Sie erhielt auch das Vouquet. Nach später eingezogenen Erkundigungen erwiesen sich alle ihre Angaben als unwahr. Die Verführerin war mit geblümter beiseitender Blause, schwarzem Jaquet, schwarzem Rock und schwarzem Strohhut mit blauer Täuschung besetzt.

Jugendliche Einbrecher. Durch mehrere Knaben im Alter von 12 bis 14 Jahren wurde am Sonntag Abend auf der Schwandstraße ein Schaufenster gewaltsam geöffnet, woraus sie fünf kleine Flaschen Cognac und eine Flasche Cognac entwendeten.

Grober Unfug. In der Nacht zum 26. d. M. wurde das an einem Hause auf der Freilagerstraße angebrachte Firmenschild eines Arztes zertrümmert.

Gestohlen wurden: einem Kaufmann aus seiner auf der Zwingerstraße gelegenen Wohnung ein Geldbetrag von etwa 200 Mk. und eine goldene Ankeruhr mit Panzerkette im Werte von 600 Mk. und aus einer Restauration auf der Uferstraße, in welche der Dieb unter Benutzung eines Nachschlüssels eingedrungen war, 10 Mk. eine Menge Fleisch- und Wurstwaren und ein Mülle-Bigaretten. Ferner wurde am 26. d. M. Nachmittags in die Wohnung einer Witwe auf der Uferstraße ein Einbruch ausgeführt. Der Dieb suchte offenbar nur nach Geld, er durchwühlte sämtliche Schränke und Schränke und fand schließlich 179 Mk., die er sich aneignete.

Festgenommen wurde ein Arbeiter, der vom Carlswitzer Terrain 9 Schod Weidenruten gestohlen hatte. Ferner wurde ein Arbeiter festgenommen, der auf der Quändelberg Chaussee angehalten worden war, weil er zwei geschlachtete Gänse, die in eine Restaurationstischbede eingehüllt waren, in verdächtiger Weise bei sich trug. Der Verhaftete nannte sich erst Joseph Scholz, bei seiner Vernehmung ergab es sich aber, daß man den wegen Straßenraubes gesuchten Arbeiter Joseph Glabusch vor sich hatte. Er behauptet, die Gänse in einem Strohschuber an einer Stelle gefunden zu haben, wo ein Unbekannter geschlafen habe. Es ist aber zweifellos anzunehmen, daß er die Gänse auswärts gestohlen hat. Der Eigentümer der Gänse meldete sich im Zimmer 58 des Polizeigefängnisses.

Polizeiliche Verwahrungen. In das Polizeigefängnis wurden am 28. d. M. 31 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: ein Straußfederschaber, eine silberne Remontuhr, ein Schlüsselbund und ein Notizbuch. — Abhandelt kamen: eine goldene Kravattennadel, eine Korallenkette, ein Regenschirm, ein schwarzer Ueberzieher, ein rotes Täschchen mit 40 Mk. und ein Spazierstock mit silberner Krücke.

Wahlkreis Schweidnitz-Freiburg-Striegau. Die Parteigenossen allerorts, welche sich an der Flugblattverbreitung beteiligen wollten, ersuche ich, sobald als möglich bei den Vertrauenspersonen ihrer Bezirke zu melden. Da der ganze Wahlkreis an einem Tage belegt werden soll, ist es nötig, daß sich recht viel Genossen melden.

Striegau. Kartell-Vorbericht. Zunächst erstattete der Kassierer, Genosse Speer, den Kassendbericht vom 3. Quartal, welches eine Einnahme von 180.32 Mk. aufwies, dagegen eine Ausgabe von 46.45 Mk., so daß mithin ein Bestand von 133.87 Mk. verbleibt, was die Revisoren für richtig erklärten. Ferner wurde das Gesuch um eine Unterstützung des Modellbüchlers Döhring zurückgewiesen, da seine Aussagen in der vorigen Sitzung auf Unwahrscheinlichkeit beruhen, was ihm nachgemessen wurde. In der lebhaften Debatte wurde der Punkt betreffend Errichtung einer Vorkurskassette behandelt, die meisten sprachen dagegen, da in Striegau große Interessenlosigkeit unter den Arbeitern herrscht. Es wurde beschlossen, daß die Delegierten bei ihren Gewerkschafts-Versammlungen die Frage zur Sprache bringen, damit die Stimmung der Mitglieder bekannt werde. Es wurde noch von der Firma Scharke berichtet, daß vor Kurzem die Fabrikräume auf Anweisung des Gewerks-Jury-Vorsitzenden eingeweiht worden sind. Einem Gesuch des Genossen Peters-Dagnau, eine festliche Veranstaltung zu arrangieren, wurde nicht stattgegeben. Es wurde noch unter Verschluß ein Antrag angenommen, der dahin geht, daß in Zukunft nur diejenigen Delegierten freien Eintritt haben, die bei einer Veranstaltung thätig sind. Es fehlten unentschuldig: Tillmann, Heier und Köhler.

Wissenschaftlicher Vortrag. Am Sonntag Abend hielt Genosse Weismann in der "Bierquelle" einen Vortrag über "Die Wunderwelt des Ozeans und die Welt und ihre Bewohener". Obwohl die Bekanntmachung des Vortrags zeitig genug geschah, hatte es doch nur eine sehr kleine Zahl von Genossen für nötig befunden, ihr Wissen durch einen so wertvollen Vortrag zu bereichern. Das Kartell wird einen anderen Weg beschreiten müssen, um die Arbeiter zu bewegen, an solchen Vortragabenden Theil zu nehmen, ein großer Theil der Arbeiter hat den Inhalt und Wert solcher Vorträge noch nicht kennen gelernt und ist um so schwerer dafür zu haben, wenn pro Person 20 Pfennig gezahlt werden müssen. Da der Arbeiter aber erst einen solchen Vortrag gehört, dann wird ihn bei einem zweiten das Eintrittsgeld nicht reuen.

Striegau. Der Arbeiter denkt man nicht! Am Sonnabend wurde die Vollendung eines Kulturwerks, der Wasserleitung der Stadt Striegau, durch ein Festessen, an welchem sich ungefähr 70 Herrn beteiligten, eingeweiht. Bei diesem Festessen wurden auf die verschiedensten Personen Hochs ausgedrückt, Ansprachen wurden gehalten und mancherlei Perionen dabei geehrt, aber Derjenigen, denen am meisten der Dank aller Interessenten gebührt, die bei Sturm und Regen und im größten Schmutz für einen erbärmlichen Lohn an dem Bau der Wasserleitung gearbeitet haben, hat man bei dem Festessen am allerwenigsten gedacht.

Butterrevolition. Am Montag nahm die hiesige Polizei wieder eine Revision der auf dem Wochenmarkt zum Verkauf gestellten Butter vor. Wie gewöhnlich, wurden wieder drei Personen zur Bestrafung gezogen, weil ihre Butter nicht das richtige Gewicht hatte.

Schmiedeburg. 29. Oktober. Heute Nacht brannte ein dem Maurermeister Steiner gehöriges Gebäude sowie eine Nebenbestimmung mit mehreren Scheunen vollständig nieder.

Liegnitz. 29. Oktober. Brandschaden. In noch mitge-

theilen, daß der Schaden auf 50-60,000 Mark geschätzt wird. Die Einlieferungsurkunde des Brandes ist noch nicht ermittelt.

Striegau, 29. Oktober. Die Ehefrau erschlagen. In dem benachbarten Bülg Hof spielte sich am Sonntag ein Drama ab. Der Arbeiter Johann Motta hatte seine Ehefrau in mittel eines Knüttels zu Tode geprügelt. Die Ehe der Weiben war schon seit Jahren die denkbar unglücklichste. Die Frau war dem Trunke ergeben und vernachlässigte den Gemann in der schlimmsten Weise, so daß es wiederholt zu bösen Auftritten zwischen den Gatten kam. Am Sonntag fand der Gemann, als er nach Hause kam, die Frau wieder schwer betrunken. Er griff in jähwütiger Wuth, ergriff einen Knüttel und hieb so lange auf die Frau ein, bis diese kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Der Mann wurde verhaftet.

Kattbor, 29. Oktober. Attentat eines Geisteskranken. Heute Nachmittags sollte der früher in Kattbor, jetzt in Kreuzenort praktizierende Arzt Dr. Miteczl wegen Geisteskrankheit, die sich bei ihm gezeigt hatte, von den beiden Transporteuren Kuzias und Sogbla nach Rybnik überführt werden. Als die beiden Transporteure in seiner Wohnung, die in Kattbor war, erschienen und ihm mitteilten, weshalb sie kämen, zog Dr. M. einen Revolver heraus und gab einen Schuß ab, der infolge fehl ging. Ebe die Transporteure dem Geisteskranken die Waffe entziehen konnten, brachte ein zweiter Schuß. Die Kugel drang dem Kuzias in den Handteller der linken Hand und fuhr zum Handrücken wieder heraus. Die Verletzung ist eine schwere. Der Geisteskranke wurde gefesselt und ins Polizeigefängnis gebracht.

Neustadt O.S., den 28. Oktober. Der Magistrat zu Neustadt hat am 28. d. M. bekannt gegeben, daß das Gemeindericht zu Neustadt nunmehr endgültig zusammengefasst ist, nachdem durch Beschluß des Bezirksausschusses zu Oppeln die Genossen Jani- und Necker ausgeschrieben sind. Als Vorsitzender ist benannt Bürgermeister Rejner, als Stellvertreter Oberbürgermeister Ensel bzw. Stadtrat Reimann, zu Gerichtsschreibern hiesiger Steuersekretär Sperlich, Steueremittler Mägisch und Registrator Daum. Die Gerichtsschreiber des Gemeinderichts befindet sich im Zimmer 15 des Stadthauses. Ordentlicher Gerichtstag im Sinne des Gesetzes ist der Donnerstag. Arbeiter, Ihr könnt jetzt eure Interessen wahrnehmen, indem Ihr in gewerblichen Streitigkeiten Euch an das Gemeindericht wendet.

Blitz, 29. Oktober. Elf Scheunen abgebrannt. In Gr. Ebelm, hiesigen Kreises, sind in einer der letzten Nächte elf an der Eisenbahnstrecke liegende Scheunen ein Raub der Flammen geworden. Es liegt Brandstiftung vor.

Gewerkschaftshaus.
Donnerstag, den 30. Oktober
Maler-Verband, Zimmer Nr. 2.
Formen-Gesangverein, Zimmer Nr. 3.
Im Saale: Reigenfahren.
Freitag, den 31. Oktober:
Holzarbeiter-Verband, Zimmer Nr. 1.
Männer-Gesangverein "Vorwärts", Zimmer Nr. 3.
Sonabend, den 1. November:
Steinfeger-Verband, Bergnügen.
Sonntag, den 2. November:
Ausführung des Arbeiter-Sängerbundes. Vorm. 10 Uhr.
Gesangverein Steinhort. Stiftungsfest.
Der Saal ist noch frei:
Am Sonnabend den 15. November und Sonnabend den 6. Dezember.

Versammlungen und Vereine.
Striegau. Männer-Gesangverein "Vorwärts". Jeden Freitag, Abends 8 Uhr: Uebungsstunde in der "Bierquelle". Der Vorstand.
Liegnitz. Projektions-Vortrag findet erst Mittwoch, den 19. November, statt.
Goldberg. Arbeiter-Verein für Goldberg und Umgegend. Sonnabend, den 1. November, Abends 8 Uhr, im Gasthof zum "Neuen Hause": General-Versammlung. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes und der Revisoren. 2. Neuwahl des Vorstandes. 3. Verschiedenes. Mitgliederbuch mitzubringen. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht Der Vorstand.
Bunzlau. Derjenigen radfahrenden Genossen, welche mit dem Radfahrer-Verein "Frisch auf" die Agitationstour nach dem Lübener Kreis mitmachen wollen, wollen sich bei dem Vorsitzenden, Genossen Schütz, Gröner Weg Nr. 6, melden.
Katibor. Kartellvors.: O. Benedt, Vosagerstr. 31, II. Versammlungsfest. Gr. Vorstadtstr. 38. Freitag, den 31. Oktober:
Tabakarbeiter. Abends 7 Uhr: Mitglieder-Versammlung. Zimmer Nr. 1.
Gewerkschaftskartell. Abends 8 Uhr: Sitzung. Zimmer Nr. 2.

Stadt-Theater.
Donnerstag:
"Die sieben Schwaben."
Freitag:
"Alfa."
Lobe-Theater.
Donnerstag:
"Miss Hobbs."
Freitag:
"Seine Kammerzofe."
Bois-Zwepelungen:
im **Thalia-Theater**
Freitag:
(Gumboldt-Verein)
"Doktor Siana."
Dominik Sner.
Eingang zur Reherberg 15
Beste Tanzmusik:
Die fidele Hansseater
10 Vert., 2 Damen, 8 Herren.
Auf. 8 Uhr, Ende 11 1/2 Uhr.
Entrée 10 Fig.
Zeltgarten.
Zoo. ich:
Grosse Spezialitäten-
Vorstellung
mit
vollständig neuem Programm.
Anfang 8 Uhr.
Im Zelt:
Täglich Gr. Frei-Goucert
bis 12 Uhr
des Wiener Original-Damen-
Orchesters
Litschauer.
Gute Spr. Sekartoffeln,
Grt. 1.00 frei Haus, 3 Uhr. 16 Fig.
Hauptmarkt 22, Hof, r. 1424 59. L. Friedr. Wilhelmstr. 59, 1

20 Kinder-Wagen
werden einzeln auf Abzahlung b. einer Anzahlung von 5 Mk. u. einer wöchentlichen Abzahlung von 1 Mk. abgegeben.
S. Osswald
Schubbrücke 74,
1. Etage.
Bianin., Violin., Bass., Pianof.,
Anschlag., Zithern, Trom., Schreibe.,
Solen-Gitarren, Viol., Sackb.,
Tisch., Schranke, Bass., Sackb., f. b.
Cassett., 43, 2. St. Seidemann.
Verkauf
aller Arten Uhren 1250
auf
Zahlung.
Uhren-Gandlung
H. Lorenz,
1420

"Breslauer Gewerkschaftshaus"
Margarithenstraße 17.
Sonnabend, den 1. November d. J., Abends 8 Uhr:
Grosse Soirée
veranstaltet vom
Verein Breslauer Steinfeger,
unter Mithwirkung des
Athleten-Clubs "Herkules",
bestehend in
humoristischen Vorträgen, artistischen Attraktionen
und Ringkämpfen mit darauffolgenden Tanz.
Entrée: Herren incl. Dame 60 Pf., einzelne Dame 30 Pfg.
Tanz frei.
Es laden ergebenst ein **Der Vorstand.**
Ortskrankenkasse der Klempner zu Breslau.
Freitag, den 7. November, Abends 8 Uhr,
im Pariser Garten (Glaßsjaal):
Ordentliche
Generalversammlung
Tages-Ordnung:
1. Feststellung über den Ausschuß aus dem hiesigen Ortskrankenkassen-Verein, eventuell Ausschuß zum neuen Verband mit Einführung der neuen Satzungen.
2. Antrag aus der Waise der hiesigen Gewerkschaft, die ihm den Namen und Inhalt derselben.
3. Verhandlungen.
4. Wahl von drei Revisoren zur Abnahme der Jahresrechnung von 1902.
5. Verschiedenes.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.
1420

Musikwerke
selbstspielende
sowie
Drehinstrumente
mit auswechselbaren Metalltönen
v. 18 Mk. aufwärts.
Lieferung geg. Monatsraten v. 2 Mk. an.
Grammophon
für kleine und
grosse
Platten.
Die voll-
kommensten
Sprechmaschinen
der Gegenwart
mit unzerbrechlichen Platten aus
Hartgummi.
Lieferung gegen geringe Monatsraten.
Plattenverzeichnis in allen
Sprachen.
Kalliston-
Orchestrions
mit abstell-
barem Glocken-
u. Trommelspiel.
Beste Ersatz
für Tanzmusik.
Preis 60 bis
125 Mk.
Lieferung
gegen Monats-
raten von 4-6 Mk.
Phonographen
nur erst-
klassige, vor-
züglich funk-
tionierende
Apparate von
20 Mk. aufwärts.
Bespielte und
unbespielte
Walzen.
la. Qualität.
Lieferung gegen
Monatsraten
von 2 Mk. an.
Accordeons
in sehr reicher
Auswahl, sehr
preiswerte
Instrumente in
allen Preislagen.
Lieferung gegen
Monatsraten
von 150 Mk. an.
Zithern
aller Arten, wie
Accord., Harfen-,
Duett-, Konzert-,
Gitarre-Zithern
etc.
gegen Monatsraten
von 2 Mk. an.
Alle Arten Automaten mit
Geldauswurf gegen geringe
Monatsraten.
Bei Barzahlung entsprechenden Rabatt.
Albert Langner, BRESLAU II
Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.
Breslau den werthen Genossen **Vorzügl. Speisekartoffeln**
und Bekannten mein
1320 Gr. 1.60 frei Haus, 5 Pf. 16 Pf.
1423 **Wörtherstr. 12.**
grosses Lager v. Schuhwaaren
in empfehlende Erinnerung.
Spezialität:
gute 1/2-, 1/4- und Kropfstiefel.
C. König, Schuhmachermeister
Berlinerstrasse 18.
Gute trockene Möbel, sowie
Sophas, Garnituren, Spiegel,
auffallend billig bei 1388
Przytek,
Gräbnerstraße Nr. 20.

10. Ziehung der 4. Klasse 207. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 28. Oktober 1902, nachmittags. Nur die Gewinne über 2500 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern angegeben.

Table of lottery numbers and prizes for the 4th class of the Prussian lottery. Columns include prize amounts and corresponding winning numbers.

Table of lottery numbers and prizes for the 5th class of the Prussian lottery. Columns include prize amounts and corresponding winning numbers.

Beleg des Döner-Gesetz, Druck von 27. 6. 1902, Breslau.

Text regarding the Döner-Gesetz (Döner Law) and its implementation, including details about the law's purpose and the responsible authorities.

Text regarding the Döner-Gesetz, Druck von 27. 6. 1902, Breslau, including details about the law's implementation and the responsible authorities.

Advertisement for 'Breslauer Gewerkschaftshaus' (Breslau Workers' Club) featuring a 'Grosse Soirée' and 'Athleten-Clubs „Herkules“'.

Advertisement for 'Albert Langner, Breslau II' featuring various musical instruments like Gramophone, Accordeons, and Zithern.

Local news articles including reports on a fire in Breslau, a robbery, and other community events.

Local news articles including reports on a fire in Breslau, a robbery, and other community events.

Advertisement for 'Stadt-Theater' (City Theater) listing plays like 'Die sieben Schwaben' and 'Lobe-Theater'.

Advertisement for 'Kinder-Wagen' (Children's Car) by S. Usswald, located at Schallbrücke 74.

Advertisement for 'Ortskrankenkasse der Klempner zu Breslau' (Local Sick Fund for Plumbers in Breslau).